

Sylvia Witte
Verein „Missbrauchsopfer Collegium Josephinum Bonn und Redemptoristen“
MoJoRed e.V.
c/o Ponsens
Rehweg 8
53919 Weilerswist
Mail: verein@missbrauchsopfer-josephinum-redemptoristen.de

12.07.2020

An
den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz
Herrn Bischof Dr. Georg Bätzing
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Nachrichtlich an:

Sr. Dr. Katharina Kluitmann OSF
Vorsitzende der DOK Deutsche Ordensobernkonzferenz e.V., Bonn

Bischof Dr. Stephan Ackermann
Beauftragter der Bischofskonferenz für Fragen im Zusammenhang mit sexueller Gewalt
gegen Minderjährige im kirchlichen Bereich

Offener Brief zu den Versprechen der deutschen Bischöfe

Sehr geehrter Herr Bischof Bätzing,

ich nehme heute Kontakt zu Ihnen auf als Betroffene klerikaler sexualisierter Gewalt und als Mitglied der Experten-Workshops "Anerkennung/Entschädigung des Leids", die im vergangenen Jahr im Auftrag der Bischofskonferenz die "Empfehlungen der unabhängigen Arbeitsgruppe 'Weiterentwicklung des Verfahrens zur Anerkennung des Leids' (10. September 2019)" entwickelt und der Herbst-Vollversammlung 2019 der deutschen Bischöfe vorgelegt hat. Als Reaktion auf diese Empfehlungen, in denen die Forderung von einer Entschädigung von 300.000,00 Euro detailliert begründet wurde, hat Bischof Ackermann am 25. September 2019 öffentlich verkündet, es gehe ab jetzt weniger um die Täter von damals, sondern um die Versäumnisse der Kirche, weniger um die Taten von damals, sondern um die lebenslangen Folgen für die Opfer. Wir Betroffene haben diese Aussage erleichtert als

Ausdruck einer geänderten Haltung wahrgenommen, zumal schnell, innerhalb von Monaten gehandelt werden sollte.

Im Rahmen der Frühjahrs-Vollversammlung 2020 in Mainz haben die Bischöfe "Grundsätze zur Weiterentwicklung des Verfahrens zur Anerkennung des Leids" verabschiedet. Mit Unverständnis und Entrüstung haben wir aufgenommen, dass darin die neue Linie vom Herbst 2019 zurückgenommen ist: Statt die Ideen von Entschädigung oder Schmerzensgeld fortzuführen, ist erneut von "Anerkennung des Leids" die Rede. Offene Verfahrensfragen und Details sollten bis Herbst 2020 geklärt werden. Wir erwarteten als Betroffene eine rege Diskussion mit Betroffenen als erste Ansprechpartner.

Seit Beendigung der Frühjahrs-Vollversammlung ist es in der Öffentlichkeit bedauerlicherweise still geworden um dieses Thema. Allenfalls ist über Haushaltssperren z.B. im Bistum Trier und über Finanznöte in anderen Bistümern zu lesen. Ich darf Sie, Herr Bischof Bätzing zitieren: „Die Corona-Pandemie zwingt uns, in einen Prozess einzutreten, bei dem wir abwägen müssen, was wir als Kirche finanziell künftig noch leisten können und wovon wir uns verabschieden müssen.“

Betroffene begannen sich spätestens seit diesem Satz heftig Sorgen zu machen. Wir fragen uns:

- Müssen wir als Betroffene damit rechnen, dass eine Weiterentwicklung der Anerkennung dem Rotstift zum Opfer fällt?
- Wie werden sich die Alleingänge der Bistümer Freiburg und Augsburg auf das Verfahren auswirken? Die hier zugrunde gelegten Höchstbeträge sind bekanntlich wesentlich geringer, als die von der DBK in Aussicht gestellten. Bei den in Freiburg und Augsburg genannten Höchstbeträgen werden Therapiekosten und andere Kosten zur Hilfe bei der Lebensbewältigung und Anerkennungsleistungen in einen Topf geworfen. Ein Umstand, von dem wir hofften, die Bischöfe hätten ihn hinter sich gelassen. Besonders in den Medien schwimmt dabei meist die Unterscheidung zwischen der in Summe höher ausfallenden Unterstützung für besonders in Not geratene Betroffene und der Höhe der Anerkennungszahlungen.
- Sind die in den beiden Bistümern in Aussicht gestellten niedrig ausfallenden Höchstbeträge Zeichen dafür, dass auch die DBK in ihrer Gesamtheit hinter ihre seinerzeitigen Einsichten und Ankündigungen zurückfallen wird und zu einer Neubewertung gelangen will?
- Ist Betroffenen, die in Augsburg oder Freiburg einen Antrag stellen, im Anschluss der Zugang zu einem überregionalen Verfahren für alle Zeit verwehrt?
- Müssen Betroffene im Ordenskonzext damit rechnen, sowohl in der Aufarbeitung als auch bei den Anerkennungs- / Entschädigungszahlungen anders behandelt zu werden als Betroffene in Diözesen?
- Wird der angekündigte Termin im Herbst zur Klärung der Verfahren eingehalten?

Wir Betroffene sehen bewegt die vielen inzwischen Alten und Kranken unter uns und befürchten, dass für etliche der immer wieder herausgeschobene Zeitpunkt einer möglichen Antragsstellung zu spät kommt. Wir beobachten, wie viele Betroffene und auch die interessierte Öffentlichkeit zunehmend jedes Vertrauen in die Kirche verlieren. Uns scheint es zunehmend so, als wollten die Bischöfe auf Zeit spielen und als sei ihnen das Schicksal der Betroffenen gleichgültig.

Viele Betroffene haben sich danach gesehnt, aus ihrer zumindest zeitweise "Not-wendigen" Verachtung für die Amtskirche wieder Achtung erwachsen lassen zu können, weil die katholische Kirche in der Frage der Entschädigung, des Schmerzensgeldes Großzügigkeit walten lässt und keinen weiteren Raum dafür bietet, in allzu billigen Quervergleichen (warum ein Quervergleich zu Österreich und nicht zu Niederlanden oder Irland oder gar Kanada und den USA?) eine Krämerseele hervor scheinen zu lassen. Wir als Betroffene wollen endlich uns selbst befriedet sehen in der Einsicht, dass die katholische Kirche wenigstens das eine im Missbrauchsskandal wirklich gut gelöst hat: die Entschädigungsfrage.

Mit freundlichen Grüßen

Sylvia Witte, 1. Vorsitzende MoJoRed e.V. und Mitglied im Betroffenen Beirat EHS/FSM, Hannover

P.S.: Pressemitteilung erfolgt am 16.07.2020 um 12.00 Uhr

Unterzeichner*innen

Thomas Schnitzler, 1. Vorsitzender MissBiT e.V., Trier

Prof. h.c. Thomas Kiessling, 2. Vorsitzender MissBiT e.V.

Rudolf Labarbe, Kassenwart MissBiT e.V.

Hermann Schell, Beirat MissBiT e.V.

Anne Höfeld, Mitglied MissBiT e.V.

Karl-Heinz Körner, Mitglied Missbit e.V.

Johanna Warscheid, Mitglied Missbit e.V.

Matthias Katsch, Geschäftsführer Eckiger Tisch e.V.

Bernd Held, Mitglied Initiative Ehemaliger Johanneum Homburg

Christian Fischer, Mitglied Initiative Ehemaliger Johanneum Homburg

Antonius Kock, Mitglied von Selbsthilfe Rhede und Selbsthilfe Missbrauch Münster, 48249 Dülmen

Peter Tenbusch, Mitglied von Selbsthilfe Rhede, 46414 Rhede

Michael Terwiel, Mitglied von Selbsthilfe Rhede, 46416 Rhede

Peter Wilhelm Zülz, Mitglied von Selbsthilfe Rhede, 01968 Senftenberg
Klaus Gernemann, Mitglied von Selbsthilfe Rhede, 46414 Rhede
Bernd Theilmann, Mitglied von Selbsthilfe Missbrauch Münster, 26135 Oldenburg
Monika Löken, Mitglied von Selbsthilfe Missbrauch Münster, 48734 Reken
Claudia Falge, Mitglied von Selbsthilfe Missbrauch Münster, 49219 Glandorf
Alfons Beckmann, Mitglied von Selbsthilfe Missbrauch Münster, 48143 Münster

Jens Windel, Selbsthilfegruppe für Missbrauchsoffer im Bistum Hildesheim
Ernst Große-Bölting

Heiner Buchen , 66113 Saarbrücken

Liane Müller-Knuth

Werner Huffer-Kilian

Peter Kneip, Betroffener und 2. Vorsitzender MoJoRed e.V.

Winfried Ponsens, Betroffener und Geschäftsführer MoJoRed e.V., Mitglied im Betroffenenbeirat EHS/FSM, Mitglied im Betroffenenbeirat im Erzbistum Köln, Weilerswist

Karl Haucke, Betroffener und Mitglied MoJoRed e.V., Mitglied im Betroffenenbeirat im Erzbistum Köln, Mitglied des Betroffenenrates beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Köln

Prof. Dr. Dieter Viefhues, Betroffener und Mitglied MoJoRed e.V., Walsrode

Gerhard Kneip, Betroffener und Mitglied MoJoRed e.V.

Heinrich Kneip, Betroffener und Mitglied MoJoRed e.V.

Karl-Josef Kneip, Betroffener und Mitglied MoJoRed e.V.

Hans-Martin Münch, Betroffener und Mitglied MoJoRed e.V.

Franz Patzig, Betroffener und Mitglied MoJoRed e.V.

Dieter Beckmann, Betroffener und Mitglied MoJoRed e.V.

Günther Doliwa, Wir sind Kirche

Magnus Lux, Wir sind Kirche

Susanne Ludewig, Wir sind Kirche

Christian Weisner, Wir sind Kirche

Heinrich Mix, Wir sind Kirche

Janis Bikos, Initiative für einen Gedenkort am Johanneum, Homburg /Saar, in solidarischer Unterstützung

Tobias Hofmann, Initiative für einen Gedenkort am Johanneum, Homburg /Saar, in solidarischer Unterstützung

Florian Kopper, Initiative für einen Gedenkort am Johanneum, Homburg /Saar, in solidarischer Unterstützung

Nils Ruf, Initiative für einen Gedenkort am Johanneum, Homburg /Saar, in solidarischer Unterstützung

Michael Hackert, Initiative für einen Gedenkort am Johanneum, Homburg /Saar, in solidarischer Unterstützung

Gerhard Neumcke, Initiative für einen Gedenkort am Johanneum, Homburg /Saar, in solidarischer Unterstützung

Nachträglich nach dem 16.07. eingegangene Unterzeichnungen:

Jan Bernd Kleymann, Betroffener und Mitglied MoJoRed.e.V.

Patrick Bauer, Betroffener und Sprecher Betroffenenbeirat Erzbistum Köln, Mitglied beim
Eckigen Tisch Bonn e.V.

Günter Lippke, Betroffener Rheinberg

Jürgen Sterk, Betroffener Bistum Freiburg

Ulrich Sanktjohanser